

Inhaltsverzeichnis

1. Personelle und materielle Ausgangssituation und Rahmenbedingungen der Grundschule	2
1.1 Schulgebäude und Lehrerkollegium/ pädagogische Mitarbeiter.....	2
1.2 Räumliche Situation – Schule als Lebensraum.....	3
1.3 Außenanlage der Schule	5
1.3.1 Schulgarten.....	5
1.3.2 Schulgebäude/ Schulhof	5
1.4. Tagesablauf.....	6
2. Motto und Leitbild unserer pädagogische Arbeit.....	7
2.1. Motto der Schule.....	7
2.2. Leitbild.....	8
2.3. Grundideen des pädagogischen Handelns	8
2.4. Pädagogische Leitsätze.....	9
3. Inhaltliche Umsetzung und besondere Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit an unserer Schule	10
3.1. Allgemeine Unterziele und Grundsätze der pädagogischen Arbeit.....	10
3.2. Gestaltung der Schuleingangsphase.....	13
3.2.1. Dauer der SEP	13
3.2.2. Ziele der SEP	13
3.2.3 Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten.....	14
3.2.4 Umsetzung und Gestaltung der SEP an der Schule.....	14
3.3. Einsatz neuer Medien und Computertechnologie im Unterricht.....	15
3.3.1. Ziele	15
3.3.2. Umsetzung	15
3.4. Projektorientiertes Arbeiten	16
3.5. Außerunterrichtliche Angebote	17
3.6. Fremdsprachen	18
3.7. Kooperation mit weiterführenden Bildungseinheiten.....	19
4. Zusammenarbeit mit den Eltern	20
5. Hortarbeit/ Zusammenarbeit Schule- Hort.....	21
6. Lehrerfortbildung und qualitative Weiterbildung.....	22

1. Personelle und materielle Ausgangssituation und Rahmenbedingungen der Grundschule

1.1 Schulgebäude und Lehrerkollegium/ pädagogische Mitarbeiter

Seit 1991 besteht die Grundschule Adolph Diesterweg als eigenständige Schulform des Landes Sachsen-Anhalt.

Im Jahr 2003/ 2004 kam es zur Fusion der Leibniz-Grundschule und der Diesterweg-Grundschule.

Im Jahr 2011 wurde die Grundschule komplett saniert.

Die Diesterweg-Grundschule ist eine drei- bzw. zweizügige Grundschule. An unserer Schule lernen ca. 200 Schüler in 10 Lerngruppen bzw. Klassen. Die Lerngruppen der SEP laufen dreizügig und die Klassen 3 und 4 zweizügig.



An der Grundschule arbeiten im Moment 12 Lehrer und 2 pädagogische Mitarbeiter. Das Fach evangelische Religion wird durch einen Gastlehrer erarbeitet.

1.2 Räumliche Situation – Schule als Lebensraum

Immer mehr Schülerinnen und Schüler verbringen immer mehr Zeit in der Schule. Durch die Veränderung der familiären Strukturen werden viele Erfahrungen, die früher in der familiären Umgebung gemacht wurden, in die Schule verlagert. Für immer mehr Kinder ist die Schule der zentrale Lebensraum. Durch eine entsprechende Raumgestaltung, Raumerweiterung und Aufgliederung der Räume in verschiedene Zonen unterstützen wir das handlungsorientierte Lernen und fördern soziale Interaktionen.

Die Räume werden dem kindlichen Bedürfnis nach Sicherheit, Geborgenheit und Wohlbefinden als Voraussetzung für eine förderliche Lernatmosphäre gerecht.

Die räumlichen Bedingungen sind so geschaffen, dass unterschiedliche Lernformen (Lernen im Spiel, ein formierendes, übendes, entdeckendes, offenes und projektorientiertes Lernen) zum Einsatz kommen. Kurzum, ein Lernen mit allen Sinnen soll ermöglicht werden. Form, Farbe, Licht, das verstehende Eingehen auf emotionelle Bedürfnisse sollen Wohlfühlen, Konzentration, Teamfähigkeit unterstützen und für ein Konflikt und aggressionsarmes, kreatives, offenes Kind sorgen. Gleichzeitig soll dem Kind ein Wechsel von Gemeinschaft und Rückzug ermöglicht werden. Alle Räume der Schule wurden im Jahr 2011 grundsaniiert. Die Grundschule verfügt über 10 Klassenräume, wo 3 Klassenräume schon über eine Multimediatafel verfügen. Unsere Grundschule verfügt über verschiedene Fachkabinette.

Computerkabinett

Das Kabinett bietet damit die Möglichkeit für 24 Schülerarbeitsplätze und ein Multimediaboard. Es ist fest im Tagesablauf eingeplant, dass die Schüler alle 1x pro Woche eine Unterrichtsstunde dieses Kabinett besuchen, um den Umgang mit dem Computer zu erlernen, wichtige Programme (Word, Power Point) nutzen können. Außerdem werden verschiedene Lernprogramme wie Antolin und Lernwerkstatt genutzt. Natürlich werden sie auch im Umgang mit dem Internet geschult.

Musikraum

Es handelt sich um den größten Raum der Schule und bietet somit auch die Möglichkeit, sich bei Tanz und Spiel musikalisch zu entfalten. Direkt hinter dem Musikraum durch Glastüren getrennt befindet sich unser Außenbereich, der für musikalische Veranstaltungen genutzt werden kann.

Forum/Eingangsbereich

Unser Forum bietet Platz für 200 Personen und wird für Schulveranstaltungen und Theateraufführungen genutzt.



weitere Räume:

- Gestaltenraum
- Bibliothek
- Kinderküche
- Entspannungsraum
- Bewegungsraum
- Kreativraum
- Ethikzimmer
- Lehrerzimmer
- Sekretariat/Schulleitung
- Speiseraum
- Küche



Der Bewegungsdrang der Kinder ist ein kindliches Bedürfnis. Um unseren Grundschulkindern diesen natürlichen Bewegungsdrang zu ermöglichen und ihn zu fördern, verfügt unsere Grundschule über einen sehr großen Schulhof mit einer Fläche mit Spielgeräten und Basketballkörben. Außerdem können wir auch unsere Außensportanlage nutzen (z. B. Fußball spielen).

1.3 Außenanlage der Schule

1.3.1 Schulgarten

Die Grundschule verfügt seit 2019 wieder über einen kleinen Schulgarten

In ihm befinden sich:

- Kräutergarten
- Gemüse- und Blumenbeete
- Sträucher



1.3.2 Schulgebäude/ Schulhof

Zum Schulgelände gehört ein großer Schulhof mit einer Fläche mit Spielgeräten, Basketballkörben und Sandkasten. Außerdem findet man Ruhezone zu Entspannung und als Rückzugsmöglichkeit für kleinere Gruppen oder Einzelne. Zum Schulgelände gehört auch eine Kleinsportanlage, die für den Unterricht genutzt werden kann oder in den Pausen zum Fußball spielen.



1.4. Tagesablauf



2. Motto und Leitbild unserer pädagogische Arbeit

2.1. Motto der Schule

Das Motto unseres Schulprogramms heißt:

„Wer lesen kann, ist besser dran“

Das Schulprogramm der Diesterweg-Grundschule verfolgt folgende Ziele:

- Erlernen grundlegender Formen des Lebens
- Steigerung und Weiterentwicklung der Lesekompetenz
- Aufbau und Sicherung der Lesemotivation
- Vermittlung von Lesefreude und Vertrautheit mit Büchern
- Entwicklung und Stabilisierung von Lesegewohnheiten
- Selbstständiges Arbeiten und Umgang mit Medien erlernen

Der moderne und offene Grundschulunterricht wird durch den Einsatz verschiedener Medien bereichert. Günstige Rahmenbedingungen sowie geeignete Räumlichkeiten sind Grundvoraussetzungen für eine offene Lernatmosphäre und eine Quelle von Spaß und wertvollen Lernerfahrungen. Dazu zählen u. a. unsere Schulbibliothek, der Computerraum sowie die Ausstattung einiger Klassenräume mit Smartboards.

In dem für uns verbindlichen Lehrplan und im Grundsatzband wird von einem sicheren, anwendbaren Wissen in allen Bereichen unter Verwendung aller gegebenen Medien gesprochen, wie z. B. Kinderbücher, Nachschlagewerke, Zeitschriften, DVDs, Ganzschriften, Computer und dem Internet als Informationsquelle. Das fachübergreifende Lernen bzw. Arbeiten wird durch die Medien gefördert und es werden weitere Anregungen zur Ergänzung rein fachlichen Lernens gegeben. Im Lehrplan ist der Umgang mit Medien fest verankert und dient als Arbeitsgrundlage unseres schulinternen Lehrplanes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Grundschule wird dadurch unterstützt und untersetzt fachbezogene Anforderungen. Die Qualität der schulischen Arbeit soll damit besonders in der Grundschule gesichert werden und unsere schulspezifischen Besonderheiten in Bezug auf die verbindlichen Vorgaben verwirklichen.

Mit Beginn der Lernphase soll es den Kindern zunehmend besser gelingen, Medien als Kommunikations- und Informationsmittel zu verwenden. Medienkompetenz in der sich entwickelnden Gesellschaft ist eine wichtige Voraussetzung für selbstbestimmtes Handeln, die Übernahme sozialer Verantwortung sowie die Bewältigung gesellschaftlicher Anforderungen. Die schnelle Entwicklung der Technik und das Verständnis der Benutzung muss den Kindern frühzeitig nahegebracht werden. Die kontinuierliche Nutzung unserer Schulbibliothek ermöglicht

es, den Kindern noch besser, sich mit dem literarischen Erbe zu beschäftigen und individuelle Wertvorstellungen zu entwickeln. So gewinnen sie gleichfalls Verständnis für Gefühle und Empfindungen der Menschen in der Vergangenheit und Gegenwart sowie deren Widerspiegelung im literarischen Werk.

Auch die gute Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Wolmirstedt, das Schmatz-Projekt der Volksstimme sowie Lesungen verschiedener Autoren sind wichtige Bausteine zum Erreichen unserer Ziele.

2.2. Leitbild

Lehrer, Kinder und Eltern gestalten die Schule als Raum für eine ganzheitliche soziale und solidarische Lebens- und Lernkultur.

Unsere Schule ist eine Schule für alle Kinder. Lehrer und Schüler erleben sich als Gemeinschaft, in der Lernen Freude bereitet. Soziales Lernen ist ein Schwerpunkt unserer schulischen Arbeit. Ein offenes, vertrauensvolles und transparentes Verhältnis zwischen allen am Schulleben Beteiligten ist vorrangiges Prinzip. Unsere Schule ist Lern- und Lebensort mit vielfältigen Bezügen zum sozialen und kulturellem Umfeld. Die Grundschule ist offen und bereit für pädagogische Weiterentwicklung. Wir fördern das Bewusstsein für Leistung und die Anstrengungsbereitschaft unserer Schüler, entwickeln eine konstruktive Konfliktkompetenz und fördern die individuellen Fähigkeiten und Begabungen der Kinder.

2.3. Grundideen des pädagogischen Handelns

Die Schule erlebt sich als Gemeinschaft zum Lernen und Leben. Die ganzheitliche Betrachtung der Kinder steht im Mittelpunkt der Arbeitsweise unserer Pädagogen. Jedes Kind der Schule ist eine eigenständige Persönlichkeit, die mit ihrer individuellen Kreativität und Schaffenskraft sowie einer instinktiven Lernbereitschaft und Freude den Schulalltag bereichert. Die Lehrer unterstützen und begleiten die Kinder bei Wissensereignissen und wählen kindgerechte und geeignete Unterrichtsmethoden.

Dabei stehen folgende Entwicklungsziele der Kinder im Vordergrund:

Aneignung der Kulturtechniken (Lesen, Schreiben Rechnen) in unterschiedlichen Unterrichtsformen

- Vorbereitung auf nachfolgende Bildungseinrichtungen
- Stärkung der sozialen Kompetenz jedes Kindes
- Entwicklung einer konstruktiven Konfliktkompetenz
- Förderung der Fähigkeit der Selbstreflexion
- Entfaltung aller Fähigkeiten und Fertigkeiten

2.4. Pädagogische Leitsätze

Die Lehrer der Schule stellen sich zur Aufgabe, die individuellen Stärken und Schwächen der Kinder zu erkennen und konstruktiv in das Unterrichtsgeschehen einzubinden. Jedes Kind wird unter Berücksichtigung des ihm eigenen Entwicklungsstandes an die Vermittlung der Unterrichtsinhalte herangeführt. Unsere Schule stellt sich nicht nur die Aufgabe, die kognitiven Fähigkeiten der Kinder zu fördern, sondern durch die natürlichen Entwicklungsschritte im psychosozialen Bereich behutsam zu begleiten. Ein wichtiger Aspekt ist hierbei das Schaffen von gemeinsamen Ritualen und Regeln, die dem Gemeinschaftssinn und das Vertrauensbewusstsein im Schulalltag stärken. Dabei steht die partnerschaftliche Beziehung zwischen Kindern, Lehrern und Eltern im Mittelpunkt der Handlungsweise. Zur Bewältigung dieser Aufgaben nutzen die Lehrer neben den traditionellen Methoden eine Reihe von modernen, methodisch didaktischen Konzepten. Insbesondere sind hier der Werkstattunterricht, die Freiarbeit und andere offene Unterrichtformen zu nennen. Die ständige Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit traditionellen und innovativen pädagogischen Ansätzen ermöglicht eine gezielte und konstruktive Entwicklung, um dem Leitbild der Schule gerecht zu werden. Dabei bildet das Engagement, die Offenheit und systematische Weiterbildung unseres Lehrerkollegiums eine große Rolle bei der Umsetzung unserer Leitsätze.

3. Inhaltliche Umsetzung und besondere Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit an unserer Schule

3.1. Allgemeine Unterziele und Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Natürlich steht auch an unserer Schule das Erlernen des Lesens, Schreibens und Rechnens sowie die Entfaltung von Grundfähigkeiten und Fertigkeiten und die Entwicklung und Förderung von besonderen Neigungen und Begabungen im Vordergrund. In diesem Prozess möchten wir den Schulkindern die Möglichkeit bieten, ihre Kreativität, ihre Träume und Wünsche in den Schulalltag einfließen zu lassen und so ein konstruktives und familiäres Flair zu schaffen. Der Unterricht sollte stets an die Erfahrungs- und Erlebniswelt der Kinder anknüpfen und das Lernen mehr und mehr zu einem **handlungsorientierten Lernen** werden. Vermehrt sollten Methoden zum Einsatz kommen, welche den Kindern ein **entdeckendes und selbst gesteuertes Lernen** ermöglichen. Im Lernprozess sollten die Kinder die Möglichkeit erhalten, sich selbst zu reflektieren und Leistungen ihrer Mitschüler zu bewerten. Die Förderung eines selbstständigen, kritischen, produktiven, kreativen und toleranten Denkens und Verhaltens sind ein wichtiges Ziel unserer Arbeit.

Um dieses Ziel erreichen zu können, sollen folgende Grundsätze die Unterrichtsarbeit prägen.

- a) Alle bekannten pädagogischen Lehr- und Lernformen haben gleichberechtigt ihren Platz im Unterricht aller Lerngruppen.
- b) Unsere Schule erkennt und nutzt diese vielfältigen methodischen Unterrichtsformen als Chance die Bearbeitung verschiedener Lehrplaninhalte ganzheitlich und fächerübergreifend zu gestalten.
- c) Alle Lehr- und Lernformen werden sowohl im Deutsch – als auch im Mathematikunterricht eingesetzt und den Möglichkeiten entsprechend auch in allen anderen Fächern.
- d) In allen Lerngruppen werden im Schuljahr mehrere Projekte durchgeführt, welche Jahrgangs- und Fächerübergreifen gestaltet werden können.
- e) Diese verschiedenen Lehr- und Lernmethoden beinhalten u. a. differenzierte Aufgabenstellungen, Beobachtungsaufträge, Experimente, Lernspiele und die Zusammenarbeit mit Dritten (außerschulische Lernorte).
- f) Es ist wichtig, dass Kinder ihre Sinne benutzen, d. h. durch Sehen, Hören, Fühlen/Tasten, Schmecken und Riechen Erkenntnisse gewinnen und Erfahrungen sammeln.
- g) Durch die Vielfältigkeit des Wissenserwerbs können alle Schüler ihren Möglichkeiten entsprechend lernen, werden gefördert und gefordert.
- h) Der Lehrer steht den Schülern als Berater, Helfer, Unterstützer, Vermittler und Analytiker hilfreich zur Seite.

Lehr- und Lernformen

Zur Umsetzung der Ziele und Grundsätze sollten die nachfolgend aufgeführten Lehr- und Lernformen mit verschiedenen großen Anteilen im Unterricht vertreten sein:

Freiarbeit

- Unterrichtszeit mit freier Wahl der Lerninhalte und Material, Zeitpunkt und –dauer, Sozialformen (allein, mit Partner oder in der Gruppe) und der Lernort

Gruppen- und Partnerarbeit

- arbeitsgleich/arbeitssteil in verschiedenen Phasen des Unterrichts
- Materialverfügbarkeit ist gewährleistet
- Entwicklung und Förderung der Teamfähigkeit (soziales Lernen)

Präsentationen/Vorträge

- Einzel- und Gruppenvorträge
- Darstellung der Ergebnisse von erarbeiteten Sachverhalten (zur Information und Reflexion)
- verschiedene Präsentationsmöglichkeiten (Plakate, Schaubilder, Ausstellungen, Power-Point-Präsentationen)
- Nutzung vielfältiger Medien und Informationsquellen (z. B. Bibliothek, Internet)

Stationslernen

- unterschiedliche Arbeitsplätze in einem thematischen Zusammenhang
- Arbeit an verschiedenen Arbeitsplätzen und an unterschiedlich festgelegten Aufgaben
- individuelle und gemeinsame Arbeiten sowie wechselnder Durchlauf von Gruppen möglich

Wochenplanunterricht

- Aufgaben und Ziele sind definiert
- Pflicht- und Zusatzaufgaben (Differenzierung möglich)
- Entwicklung der Wochenpläne unter Einbeziehung der Kinder
- Lernende entscheiden über Arbeitseinteilung, Reihenfolge der Bearbeitung, Lernpartner und Lerntempo

Kreisgespräche

- Morgenkreis/ Abschlusskreis/ Gesprächskreis
- Besprechung von Erlebnissen und Ereignissen in und außerhalb der Schule
- Planungs- und Differenzierungsgespräche über den Unterricht
- Gespräche über Anfänge, Verläufe und Ergebnisse von freier Arbeit
- Ritual

Frontalunterricht

- vom Lehrer gelenkt
- Vermittlung, Einführung und Übung von Lerninhalten

Werkstattunterricht

- Auswahl von Arbeiten aus einem vorgegebenen Spektrum
- definierter Zeitrahmen
- Lernende entscheiden über Arbeitseinteilung, Reihenfolge der Bearbeitung, Sozialform und Lerntempo

Projekte und Projektunterricht

- finden eines Themas /Projektidee unter Einbeziehung der Schüler
- finden von Inhalten und Zielen unter Einbeziehung der Schüler
- längere Zeiträume (mind. 1 Tag)
- Lernender wählt Ziel und Weg und arbeitet zunehmend selbstständig
- freie Wahl von Zeitpunkt und –dauer, Sozialform, Material und Lernort
- Reflexion/Zwischenbilanz
- Abschluss der Präsentation

Differenzierte Aufgabenstellung

- Arbeiten werden auf verschiedenen Niveaustufen angeboten
- Schüler entscheiden sich selbstständig für ein Angebot und bearbeiten dieses

3.2. Gestaltung der Schuleingangsphase

In den letzten Jahren konnten wir auch an unserer Schule feststellen, dass die Schulanfänger mit sehr breit gefächerten Entwicklungsstand zur Schule kommen. Es bestehen sehr große Unterschiede hinsichtlich ihrer kognitiven, motorischen, sprachlichen und sozialen Kompetenzen.

Die Schuleingangsphase gehört zu den bedeutendsten Abschnitten der Kindheitsentwicklung. Die Kinder werden vor bisher nicht erfahrene Leistungsaufforderungen gestellt. Die bestehenden Entwicklungsunterschiede müssen erkannt und analysiert werden. Laut Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (SchulG LSA) in der Fassung der Bekanntmachung vom 9. August 2018 § 1 Abs. 3 hat die Schule die Pflicht „... die individuellen Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnisse der Schüler und Schülerinnen zu berücksichtigen.“ Diesen Umstand müssen wir bei der zukünftigen Gestaltung der Schuleingangsphase Rechnung tragen.

3.2.1. Dauer der SEP

Die Dauer der flexiblen Schuleingangsphase hängt davon ab, in welcher Zeit das Kind die Lernziele des ersten und zweiten Schuljahrgangs erreicht. In der Regel beträgt sie zwei Jahre, es können aber auch ein oder drei Jahre sein. Dies richtet sich nach dem individuellen Lerntempo des jeweiligen Kindes.

3.2.2. Ziele der SEP

- a) Langfristiges Kennenlernen der Kinder und Analyse des Entwicklungsstandes eines jeden einzelnen, um den Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule für das Kind fließend zu gestalten.
- b) Lernziele, Lernwege und Lerndauer sind für jedes Kind ganz individuell.
- c) Jedes Kind wird entsprechend seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert.
- d) Es geht neben dem Erwerb von Lernkompetenzen vor allem um die weitere Ausprägung sozialer Kompetenzen



3.2.3 Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten

Den ersten Schultag vorzubereiten ist eine feste Größe im Grundschulbereich. So planen wir den Eintritt ins „Schulleben“ lange Zeit vorher. Um den Entwicklungsstand jedes Schulanfängers kennenzulernen, werden für den Schuleintritt notwendige Fähigkeiten und Fertigkeiten in einem Schulaufnahmetest im Oktober überprüft und den Eltern Hinweise zur Förderung gegeben.

Auch ist die Zusammenarbeit zwischen der Schule und den Kindertagesstätten unerlässlich, natürlich unter Einbeziehung der Eltern. Kontaktlehrer der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtungen und führen Gespräche mit den Erziehern und Erzieherinnen der Vorschulkinder, um auf Stärken und Schwächen im Anfangsunterricht optimal eingehen zu können.

Ein monatlicher ABC-Club an der Schule bietet den Kindern ebenfalls die Möglichkeit der Vorbereitung, wenn es die Eltern wünschen und unterstützen. Hier werden vielfältige gezielte Übungen angeboten, die dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechen. Dabei werden auch Kontakte zwischen Eltern, Lehrer und Förderlehrer geknüpft. Die Vorhaben der Kooperation der Einrichtungen wurden im Vorfeld mit den Leitern der Kita besprochen und abgestimmt.

3.2.4 Umsetzung und Gestaltung der SEP an der Schule

- a) Die SEP erstreckt sich über einen Zeitraum von 1-3 Schuljahren. Dies richtet sich nach dem individuellen Lerntempo eines jeden Schülers.
- b) Die Grundschule stellt den Entwicklungsstand des Kindes unter Berücksichtigung pädagogischer Gesichtspunkte fest und arbeitet dabei eng mit der jeweiligen Vorschuleinrichtung und dem Elternhaus zusammen.
- c) Entsprechend des Rahmenplanes für die Aufnahme in die Grundschule, erfolgt die Anmeldung der Kinder durch die Erziehungsberechtigten, wobei erste Elterngespräche (z. B. im Rahmen der Veranstaltung „Tag der offenen Tür“) stattfinden.
- d) Für jedes Kind unserer Schule werden Lernbedingungen geschaffen, die seinen Voraussetzungen, seiner Entwicklung und seinem Förderbedarf entsprechen.
- e) Die Lerngruppen sind jahrgangshomogen, aber nach allen Seiten offen. Schülerinnen und Schüler können somit für einen bestimmten Zeitraum oder für ein Fach in eine andere Lerngruppe wechseln.
- f) Vielfältige Lern- und Arbeitsmethoden unseres Unterrichtes sind auf die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und ihre erworbenen Kompetenzen ausgerichtet.
- g) Das Lernen in der Schuleingangsphase wird durch den verstärkten Einsatz pädagogischer Mitarbeiter*innen begleitet, um damit noch gezielter fördern zu können.

- h) Durch eine begleitende, kontinuierliche Leistungsermittlung und Lerndiagnostik, Lern- und Förderpläne sowie die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus wird an den Stellen Unterstützung und Hilfen gegeben, an denen sie bei den Schülerinnen und Schülern notwendig sind
- i) In der Schuleingangsphase sind unserer Lehrerinnen und Lehrer Lernbegleiter. Ein stabiles Team von Pädagoginnen und Pädagogen gestalten den Unterricht gemeinsam.
- j) Um den erhöhten Qualifikationsanforderungen der Schuleingangsphase gerecht zu werden, bilden sich unsere Pädagoginnen und Pädagogen regelmäßig fachspezifisch sowie weitgefächert fort.

3.3. Einsatz neuer Medien und Computertechnologie im Unterricht

3.3.1. Ziele

Die Kinder erlernen den bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit dem PC. Sie nutzen ihn eigenverantwortlich zur Bewältigung schulischer Aufgaben. Die Schülerinnen und Schüler lernen das Internet als unerschöpfliches Wissensreservat kennen, kennen aber auch seine Gefahren und werden für diese sensibilisiert. Sie nutzen den PC als Kommunikationsmöglichkeit mit anderen.

3.3.2. Umsetzung

- a) Alle Schüler erlernen ab Klasse 1 in einer Wochenstunde den Umgang mit dem PC.
- b) Durch entsprechend installierte Lernprogramme können Inhalte in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch erarbeitet, geübt und gefestigt werden.
- c) Durch das Lehrerkollegium werden Präsentationen zu verschiedenen Unterrichtsinhalten erarbeitet und kommen in verschiedenen Fächern zum Einsatz.
- d) Gezielte Einzel- und Kleingruppenförderung erfolgt durch die pädagogischen Mitarbeiter am PC.
- e) Die Schüler nutzen das Internet zur Erarbeitung von Vorträgen, eigenen Präsentationen, zur Erledigung ihrer Hausaufgaben und zur Vorbereitung von Projekten.
- f) Zukünftig soll auch der Gedankenaustausch der Schüler mit Lehrern über Chat erfolgen.
- g) Um eine qualitativ hohe Ausbildung dieser Kompetenzen und allen Schülern einen fächerübergreifenden Zugang zu gewährleisten, werden regelmäßig schulinterne Fortbildungsangebote für alle Lehrkräfte durchgeführt.

3.4. Projektorientiertes Arbeiten

Die Grundschule hat die Aufgabe, einen Lebens- und Erfahrungsraum für die Kinder zu schaffen. Grundlage dafür sind die Leitideen des Grundsatzbandes zum Lehrplan der Grundschule. Diese Leitideen spiegeln sich nicht nur im täglichen Unterricht, sondern im hohen Maße in der Projektarbeit wieder. Ausprobieren, Verantwortungsbereitschaft, Rücksichtnahme, Toleranz sowie Solidarität sind nur einige Aspekte und Eigenschaften, die die Kinder auf das zukünftige Leben und die Gesellschaft vorbereiten sollen.

Die Arbeit an Projekten gehört seit vielen Jahren zum festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie bietet den Kindern die Möglichkeit, sich intensiv mit einem Thema über einen längeren Zeitraum auseinander zu setzen.

Feste Bestandteile sind:

- a) Präventionstag (Sept/Okt.)
- b) Musikprojekt „Papageno“ (Sept.)
- c) Brandschutztag (März)
- d) Weihnachtsprojekt mit Weihnachtsmarkt
- e) Verkehrserziehung (Fahrradprüfung Klasse 4)
- f) Theaterbesuch-Weihnachtsmärchen in MD
- g) Lesewettbewerb Klasse 3/4 (mit Weiterkommen zum Ausscheid Bibliothek)
- h) Lesewettbewerb Klasse 1/2 (in den Klassen)
- i) Grünes Klassenzimmer Klasse 3 (Besuch Bauernhof oder Agrargenossenschaft)
- j) Rollitour Klasse 3 (Haldensleben)
- k) Projektwoche „Zirkus“ (alle 4 Jahre)
- l) Schulfest
- m) Musikbetonte Grundschule



Zunehmend wird erkannt, dass das persönlichkeitsentwickelnde Potenzial der Musik insgesamt zu wenig genutzt wird. Aus diesem Grund engagiert sich unsere Schule und versucht, auf verschiedene Weise diesem entgegenzuwirken. Individualität und soziale Beziehungen der Schülerinnen und Schüler finden gleichermaßen Beachtung. So entwickeln sie im Umgang mit der Musik ihre Erlebnisfähigkeit und Sensibilität, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit. Beim gemeinsamen Musizieren prägen sie Teamfähigkeit aus und können sich in einer sozialen Gruppe geborgen fühlen.

Das gelingt uns durch die Angebote „Chor“ und „Flötenspiel“. In Kooperation mit der Kreismusikschule Börde findet ebenfalls wöchentlich ein Angebot „Gitarrenspiel“ statt. Sehr gute Voraussetzungen sind in den letzten Jahren für die rhythmische Erziehung

geschaffen worden. So nehmen die 4. Klassen einmal in der Woche am Trommelunterricht teil. Die erlernten Fähigkeiten stellen sie bei diversen Auftritten unter Beweis.

Gemeinsames Singen spielt sowohl als morgendliches Ritual in den Klassen als auch bei Zusammenkünften aller Schüler im Forum eine Rolle. Hauptaugenmerk wird auch auf die tänzerische Ausrichtung gelegt. Hierbei stehen Bewegung zur Musik und einfache Choreografien im Mittelpunkt. Kinder sollen sich ausprobieren und ihre Kreativität entfalten.

Gemeinsame musikalische Veranstaltungen entwickeln das Zusammengehörigkeitsgefühl, stärken das Selbstbewusstsein und bewirken eine noch stärkere Identifikation der Schüler mit ihrer Schule. Entsprechend des Schulgesetzes sollen an allen Schulen Bildungs- und Freizeitangebote außerhalb des Unterrichtes vorgehalten werden. Um diesem gerecht zu werden, sind im Jahresarbeitsplan unserer Schule vielfältige Veranstaltungen mit musischem Charakter geplant (Weihnachtskonzert, Einschulung, Verabschiedung der 4. Klassen, Fasching, Auftritte zum Adventsmarkt der Stadt und zum Stadtfest). Die jährliche stattfindende Aufführung der Kinderoper „PAPAGENO“ wird im Musikunterricht in allen Klassenstufen sorgfältig vorbereitet.

3.5. Außerunterrichtliche Angebote

Zielsetzung:

Die Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln und zu entfalten. Neigungen und Interessen, die die Kinder haben, nachzugehen, ein neues Hobby zu finden oder einfach nur die Möglichkeit haben, sich vom „stressigen“ Schulalltag zu erholen.

Umsetzung:

Wir sind in jedem Schuljahr bemüht ein breit gefächertes Angebot zu machen.

Folgende Angebote stehen im Moment zur Auswahl:

- Musik, Theater
- Schach, Computer
- Karate
- Welt der Tiere
- sportliche Spiele
- Kochen

3.6 Aktive Bewegung in der Schule

Unsere Schule ist bestrebt, dem hohen Anspruch des Bewegungsdrangs der Kinder gerecht zu werden. Schon in der Vorplanung des Schuljahres werden hierzu feste Eckpfeiler als Bestandteil gesetzt, die dem Ziel entsprechen sollen. Bei der Umsetzung der Stundentafel gehen die Bestrebungen dahin, drei Wochenstunden Sport in der Jahrgangsstufe 1 und 2 verbindlich einzuplanen. In den Klassen 3 und 4 werden jeweils zwei einzelne Sportstunden eingeplant. Des Weiteren werden den Kindern aktive Angebote in Form von Arbeitsgemeinschaften unterbreitet.

Hierzu zählen:

- Basketball
- Fußball
- Karate
- Schach

Die Zusammenarbeit mit Vereinen (Baskets, Schach, Karate) bereichert um ein Vielfaches die Sportlandschaft der Schule (Sport in Schule und Verein). Der jährliche Crosslauf im Frühjahr, der IFA-Cup in Haldensleben, das Sportfest zum "Tag des Kindes" sowie der Schwimmlehrgang verbunden mit dem Neptunfest sind weitere Meilensteine in unserer Sportlandschaft.

Ein unbestrittener Baustein im täglichen Schulleben ist die aktive Pausengestaltung. Die Nutzung der Spielgeräte auf dem Schulgelände und des Sportplatzes sollen dem Alter entsprechend dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht werden, um den Bewegungsdrang der Kinder zu unterstützen, nutzen wir auch unseren Aktionsraum. Hier kann sich jedes Kind ausprobieren und die Vielfalt der körperlichen Bewegungen austesten. Der Aktionsraum beinhaltet eine Kletterwand, Hügellandschaft, einen Kletterbaum sowie eine Ballettstange. Auf dicken Matten kann geturnt werden. So bereichert dieser Raum den Unterrichtsalltag

3.6. Fremdsprachen

Der Fremdsprachenunterricht Englisch ist obligatorischer Bestandteil des Lehrplanes in den Klassenstufen 3 und 4 und bildet die Grundlage für ein lebenslanges Fremdsprachenlernen. Bereits zu Beginn der Jahrgangsstufe 1 in der Fortführung der Stufe 2, bieten wir den Eltern an, dass ihre Kinder am „Angebot Englisch“ teilnehmen können. Dies hat über Jahre einen so regen Zuspruch gefunden, dass eine 100%ige Teilnahme zu bilanzieren ist. Ziel des Englischunterrichts ist die Entwicklung von Kommunikation und interkultureller Kompetenz. Um dies zu erreichen, steht eine ganzheitliche, erlebnis- und handlungsorientierte Vorgehensweise im Mittelpunkt, die den Kindern auch Raum für musische und gestalterische Elemente bietet. Im

Fokus der Klassenstufen 1 und 2 stehen die Förderung der Hör- und Sehverstehens sowie der mündlichen Kompetenzen. Dem Schriftbild kommt ab Klassenstufe 2 eine stützende Funktion zu, d. h. das Lesen und Schreiben einfacher Wörter und Sätze wird angebahnt. In den Klassenstufen 3 und 4 erlernen und verwenden die Schüler die Fremdsprache situationsbezogen. Sie gestalten Dialoge und es wird mit vielfältigen Medien gearbeitet. Hörtexte, Lieder, Reime, Kinderbücher, Wörterbücher, Lernspiele und Computerprogramme kommen zum Einsatz. In Klasse 4 ist der Englischunterricht ergebnisorientiert und soll für weiterführende Schulen eine messbare Grundlage schaffen.

3.7. Kooperation mit weiterführenden Bildungseinheiten

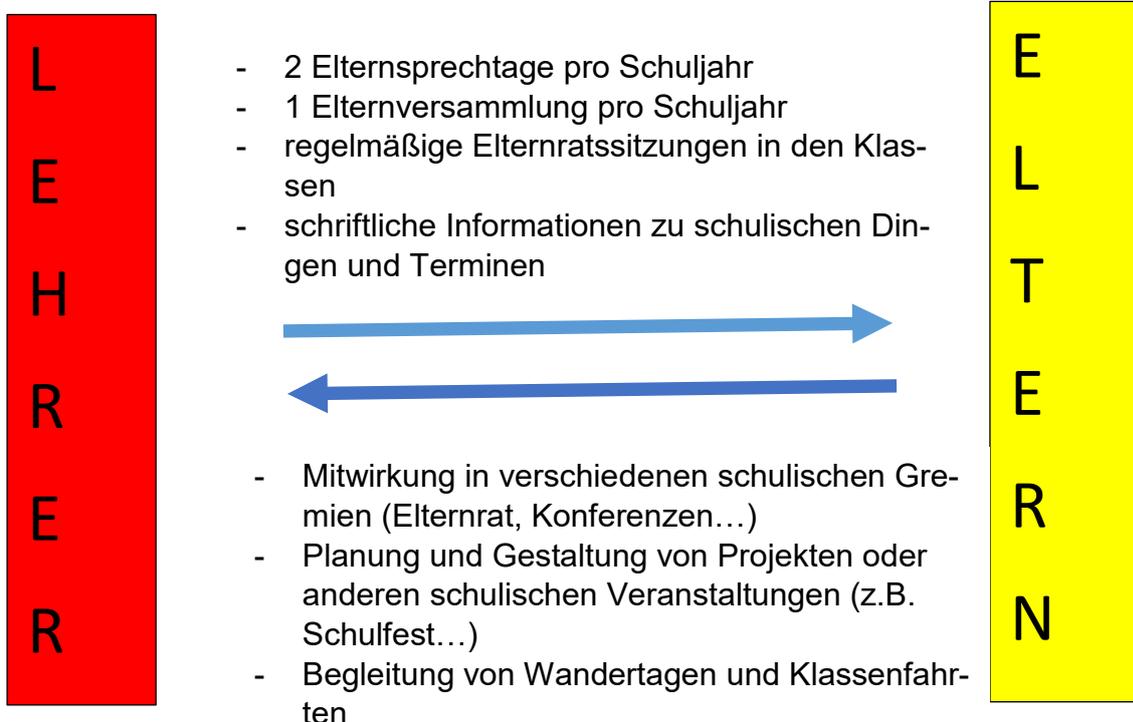
Entsprechend ihren Fähigkeiten und Neigungen wechseln die Schüler nach erfolgreicher Beendigung der Klasse 4 an eine weiterführende Schule. Nach Beratungsgesprächen der Lehrer mit den Eltern und Informationsveranstaltungen der entsprechenden erhalten die Schüler zum Halbjahr mit der Zeugnisausgabe die Schullaufbahneempfehlung. Um den Übergang zu erleichtern, wird eine enge Zusammenarbeit mit den benachbarten Schulen angestrebt. Die Schüler nutzen dafür die Tage der offenen Tür sowie Besuche der 4. Klasse in den weiterführenden Schulen. Kinder, die im gemeinsamen Unterricht beschult werden, erfahren eine individuelle Begleitung durch die Förderlehrerin beim Übertritt in Klasse 5.

4. Zusammenarbeit mit den Eltern

Um die Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes in seiner Ganzheit zu fördern, ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule notwendig. Unsere Bemühungen gehen dahin, eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, die die Grundvoraussetzung für jede weitere Arbeit ist. Wir können nicht alle Probleme lösen, aber wir können gemeinsam Wege erörtern bzw. Zuhörer sein, wenn es die Eltern wünschen. Regelmäßige Informationen, das Abstimmen schulischen Vorgehens sowie die gegenseitige Unterstützung sind für beide Seiten selbstverständlich. Darum sollte die Zusammenarbeit von folgenden Leitideen geprägt sein:

- a) Der Eintritt in das Schulleben ist für jedes Kind, aber auch für viele Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Dieser Neubeginn muss besonders aufmerksam von den Lehrerinnen und Lehrern gestaltet und begleitet werden, denn die ersten guten Erfahrungen mit der Schule werden für das Kind und die Eltern prägend sein.
- b) Zum Wohle der Kinder muss es den Lehrern und Eltern in der Schule gelingen, einen wertschätzenden und partnerschaftlichen Umgang zu finden.
- c) Kommunikation und Kooperation zwischen Elternhaus und Schule müssen bewusst initiiert und gepflegt werden, damit sie dauerhaft wirkungsvoll den Lernweg des Kindes begleiten.
- d) Schule ist nicht nur Lern- und Lebensort der Kinder, sondern auch Begegnungsstätte für Eltern.
- e) Alle Eltern können das schulische Lernen ihrer Kinder unterstützen und fördern.
- f) Eltern werden als Partner ernst genommen, finden vielfältige Gelegenheiten, ihre Stärken in das Schulleben einzubringen und können ihrerseits Beratung und Unterstützung in der Schule finden.

g) **Formen der Zusammenarbeit**



5. Hortarbeit/ Zusammenarbeit Schule- Hort

Ein Hauptpunkt der Gestaltung des Tages in der Grundschule liegt in der sehr engen Zusammenarbeit zwischen Grundschule und Hort. Die sehr guten Erfahrungen sind Grundlagen und Ausgang für unsere Tätigkeit. Die Kinder erfahren einen reibungslosen und ruhigen Übergang in den Nachmittagsbereich. Vielfältige Dinge können aus dem Vormittag in den Nachmittag übergehen, die Absprachen zwischen Lehrern, pädagogischen Mitarbeitern und Horterziehern sind stets möglich und ohne größeren Zeitaufwand zu organisieren.

Ab 6.00 Uhr wird den Eltern, die es wünschen, die Möglichkeit geboten, ihre Kinder in den Hort zu bringen, wo sie sich in Ruhe auf den Schulbeginn vorbereiten können.

Die Nachmittagsbetreuung setzt dann ab 13.00 Uhr ein.

Grundlagen für die erfolgreiche Zusammenarbeit sind:

- monatliche Absprachen zwischen Schul- und Hortleitung
- gemeinsame Gestaltung von Projekten
- regelmäßige Absprachen zur Hausaufgabengestaltung
- gegenseitige Hospitationen
- Intensivierung der Elternzusammenarbeit
- räumliche Nutzung
- Verantwortlichkeiten im Gebäude
- Nutzung der Materialien

6. Lehrerfortbildung und qualitative Weiterbildung

Die Fort- und Weiterbildung ist eine sehr wichtige Säule im Schulalltag und Bestandteil jeglicher pädagogischer Arbeit. Im Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt von 2005 wird unter dem § 30a dazu folgende Aussage getroffen:

„Die Lehrkräfte und die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Schulen sind verpflichtet, sich regelmäßig, auch in ihrer unterrichtsfreien Zeit, fortzubilden. Die Fortbildung dient der Vertiefung, Aktualisierung und Erneuerung des für die Berufsausübung erforderlichen Wissens und Könnens.“

Der Fortbildungsplan unserer Schule ist Bestandteil des Schulprogramms und setzt Schwerpunkte für die Unterrichtsarbeit. Zum einen nutzen wir intensiv die regionalen Lehrerfortbildungen, zum anderen schöpfen wir sehr viele Anregungen aus unseren schulinternen Fortbildungen, um die Bildungsstandards umzusetzen.

Dies wären insbesondere:

- fachspezifische Fortbildungen der Lehrer
- schulinterne Fortbildungen (Schilf)
- Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung
- gegenseitige Unterrichtsbesuche der Kollegen
- Absprachen zur Unterrichtsplanung
- gemeinsame Vorbereitung der Projekte
- Erfahrungsaustausch in Dienstberatungen
- Austausch bei den Fachkonferenzen in Zusammenarbeit mit den Eltern
- Evaluation und Weiterentwicklung des Fortbildungsplanes

Die Evaluation soll sicherstellen, dass gesetzte Ziele und Schwerpunkte tatsächlich realisiert und umgesetzt werden bzw. eventuellen Schwachpunkten mit entsprechenden Maßnahmen entgegengewirkt wird.

Die Unterrichtsbesuche sind ein wahrer Fundus und sollen Bestandteil der Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung sein. Erfahrungsaustausch, auch in kritischer Form, soll eine Bereicherung für die Kollegen sein.

Außenpartner wie schulfachliche Referenten, Fachmoderatoren, Schulpsychologen usw. geben hierbei eine rege Unterstützung und bereichern in einem hohen Maß unsere Vorhaben.

Qualitative Weiterentwicklung

Anpassung an neue Anforderung und Herausforderungen bedeuten ein Vorwärts und kein Stillstand. Stets soll die Qualität von Unterricht und Erziehung verbessert und neue Ziele gesetzt werden.

Die Schule soll ein Lern- und Lebensort sein, in der die Kinder ihre Entwicklung selbst mitgestalten können.

Die Weiterentwicklung des Unterrichts muss unter besonderer Beachtung der Wahrung der Bildungschancen für alle Schüler erfolgen. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf die konsequente Förderung der Lesekompetenz in allen Unterrichtsfächern gelegt.

In der Weiterentwicklung des Unterrichts werden auch mehr und mehr die interaktiven Tafeln mit einbezogen.